

Plötzlicher Datenverlust: Unverhofft kommt oft



Von Scheible | Global Press – Do., 24. Nov 2011

Plötzlicher Datenverlust entsteht gerne durch verborgene Risiken, mit denen absolut niemand gerechnet hat. Und die Folgen können fatal sein: Da steht eine Stadtverwaltung ohne Vorwarnung still oder ein Forschungsprojekt verliert sämtliche Messergebnisse. Von derartigen Fällen können die, die damit beruflich täglich zu tun haben, schöne Liedchen trällern. Zum Beispiel die Firma Attingo, die jetzt von den bizarrsten Vorkommnissen dieser Art im zu Ende gehenden Jahr 2011 berichtet.;

Ein erschütterndes Erlebnis hatte zum Beispiel die technische Universität Luleå in Schweden. Dort bereitete ein Forschungsteam ein Jahr lang ein aufwendiges Experiment vor, bei dem eine große Sprengung durchzuführen war. Während der Sprengung wurden Messwerte an einen "Datenlogger" übertragen, der jedoch durch die enorme Luftdruckstoßwelle außer Gefecht gesetzt wurde. Die Messwerte schienen verloren, konnten letztlich aber mit einem speziellen Rekonstruktionsverfahren wieder zugänglich gemacht werden.

Nicht minder bizarr mutet die Geschichte vom kompletten Stillstand einer Stadtverwaltung an: An einem verhängnisvollen Freitag gingen nicht nur die Verwaltungsmitarbeiter einer bekannten Landeshauptstadt ins Wochenende, sondern auch gleich eine ganze Reihe wichtiger Server. Weder E-Mail noch Webdienste funktionierten, berichtet Attingo. Grund war ein unentdeckter Serienfehler in der Firmware der Festplatten. Daraufhin musste am Wochenende doch noch gearbeitet werden: In einem Rund-um-die-Uhr-Einsatz machten die Datenretter alle Server wieder "ansprechbar".

Reporter eines privaten Nachrichtensenders filmten eines anderen Tages live an einem Kriegsschauplatz in Vorderasien. Nach einigen Stunden wurde das Equipment jedoch von einer Streubombe komplett zerstört. Darunter auch die Kamera mit dem Blu-Ray-Medium, welches das Labor von Attingo in unkenntlichem Zustand erreichte. Der Sender hoffte, die letzten Minuten der Aufnahme retten zu können, 95 Prozent der Videodaten ließen sich tatsächlich wieder herstellen.

Dagegen speicherte ein öffentlich-rechtlicher Fernsehsender auf einer brandneuen Drei-Terabyte Festplatte wichtige Videos. Das Team wusste jedoch nichts von dem verborgenen "Bug", der bei der noch jungen Technologie offenbar zu Speicherproblemen führte: Ältere Chipsätze und Treiber erkannten das große Datenvolumen nicht korrekt und behandelten die Festplatte, als wäre sie nur zwei Terabyte groß. Beim Speichern von Daten wurde deshalb die Platte, nachdem zwei Terabyte voll belegt waren, von vorne weiter beschrieben, wodurch zuvor gespeicherte Daten vernichtet wurden. Von den Fernsehvideos waren nur noch Fragmente rekonstruierbar.

Manchmal können aber auch alte Datenbestände wieder verfügbar gemacht werden. So wandte sich ein Privatkunde an Attingo, der Computerspiele der guten alten Konsole Commodore 64 für moderne PCs anwendbar machen wollte und deshalb hunderte uralter C64-Floppies zur Verjüngungskur an Attingo schickte. Die Techniker staunten zuerst nicht schlecht, gruben dann aber aus dem hauseigenen Ersatzteillager die notwendigen Uralt-Technologien aus. So konnten mithilfe manipulierter C64-Disketten-Laufwerke schließlich sämtliche Spiele des Kunden konvertiert werden.